

Analysieren Sie A. Schönbergs „Nacht“ aus dem Pierrot lunaire“ hinsichtlich der in den nicht „gesprochenen“ Werkschichten verwendeten ikonischen und symbolischen Zeichen.

Teilaufgaben:

1. Analysieren Sie den Anfang (T. 4 – 10) – stellvertretend für das ganze Stück – genau in seiner motivischen und satztechnischen Anlage und deuten Sie den Befund im Hinblick auf die Textaussage.
2. Beschreiben Sie die einzelnen Teile des Gesamtstücks in ihren hervorstechenden Gestaltmerkmalen. Zeigen Sie die Beziehung dieser Merkmale zum Text (Schlüsselwörter u. ä.) auf und begründen Sie ihre Zuordnung zu den genannten Zeichenformen.
3. Charakterisieren Sie zusammenfassend – unter Einbeziehung der Vokalstimme – die Rolle der Musik im Verhältnis zum Text.

Anmerkungen:

- a) Eine Passacaglia ist eine Variationen- bzw. Ostinatoform: Ein Motiv oder Thema, das meist im Baß auftritt, wird - mit Varianten – dauernd wiederholt, während die übrigen Stimmen dazu Variationen spielen.

- b)  (Tremolo)

# 8. Nacht.

(Passacaglia)

Gehende ♩ (ca 80) e g es e g es d des c es b

Baß-Klarinette in B.

Violoncell.

Rezitation. Gehende ♩ (ca 80) ⑤

Klavier. Gehende ♩ (ca 80) Finstre, schwarze Rie-senfal-ter tö-tender ⑤

B-Kl (B) a ges e g es e g es g bges es gerd

Vcl. fcs > des e ces as ges e g es g bges es gerd

Son - ne Glanz. Ein ge-schloß - nes Zau - ber - buch,

pp

B-Kl (B) ⑩ Etwas rascher.

Vcl. am Steg - - - - - Flag. °

(pp aber deutlich hörbar)

⑩ gesungen (womöglich die tieferen Noten) Etwas rascher.

ruht der Ho - ri-zont, ⑩ verschwie - gen. gesprochen

Aus dem Qualm ver - lor - ner

Etwas rascher.

pp

e g ges g b ges gerd as

12

Flutterzunge

B-Kl. (B)

Vcl.

am Steg *pp*

*pp*

*cresc.*

*pp dim.* - *PPP* - *f*

Tie - fen steigt ein Duft, Erinnerung mordend! Fin - stre, schwar - ze

*stacc.*

*pp*

ohne Ped. *cresc.*

15

16

I. Tempo

B-Kl. (B)

Vcl.

*f*

*ff*

*pp dim.*

am Griffbrett *pp*

*pp*

15

I. Tempo

Rie - senfal - ter tö - te - ten der Sonne Glanz.

*ff*

*fff*

*pp dim.*

Ped.

B-Kl. (B)

Vcl.

*espress.*

*p*

Flag. o

*p*

Und vom Him - mel er - denwärts sen - ken sich mit schwe - ren Schwin - gen

*pp*

*molto legato*

*p*

19

28 *20*

B-Kl (B)  
Vel.

un - - - sichtbar die Un - - - ge - tü - me auf die Men - - - schen -

B-Kl (B)  
Vel.

her - - - zen nie - der... fin - - stre, schwar - - ze

*24*  
B-Kl (B)  
Vel.

Rie - - - sen - fal - ter.

nimmt Klarinette in A

sehr große Pause, aber quasi im Takt, dann folgt:  
**Gebet an Pierrot.**  
Klavier, Klarinette in A.

**BEWERTUNGSBOGEN**

<u>Vorspiel:</u>	amorph → Terzmotiv e g es (a) + extreme Tiefe = „Nacht“																																												
<u>1. Strophe:</u>	<p>Motive: a (Terzmotiv)                  b (chromatisches Motiv)                  c (Pausen-   Sprung-Motiv)                  a1 (Umspielung von a durch dreimaliges diminuiertes a)</p> <p>Struktur:</p> <table border="1" style="margin-left: 20px;"> <tr><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td></tr> <tr><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>—</td><td>a<sup>1</sup></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td>a</td><td>b</td><td>c</td><td>—</td><td></td><td>b</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>a</td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td>a</td><td>b</td><td>-</td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td>a</td><td>b</td><td>-</td><td>a<sub>1</sub></td><td></td></tr> </table> <p>Passacaglia (Thema: a, a1) = Symbol für Unentrinnbarkeit                  + Kanon (undurchsichtiges Stimmgeflecht) = Symbol für „Zauberbuch“                  Ikone: a1 = Flügelschlag der Falter                  Indices: b (Chromatik, fallend) = depressive Stimmung                  Fermate (T. 3 + 10), „sehr große Pause“ (T. 26) = Stillstand = „töteten“, „Nacht“                  pp (durchgehend) = „töteten“ (Eintönigkeit, Leblosigkeit)                  Auslaufen des Kanons = „töteten“, „Nacht“, „verschwiegen“                  extrem tiefe Lage = „finstre, schwarze“ (Undurchhörbarkeit)</p>	4	5	6	7	8	9	10	a	b	c	—	a <sup>1</sup>				a	b	c	—		b							a				a	b	-				a	b	-	a <sub>1</sub>		 - - -         -     	
4	5	6	7	8	9	10																																							
a	b	c	—	a <sup>1</sup>																																									
	a	b	c	—		b																																							
						a																																							
			a	b	-																																								
		a	b	-	a <sub>1</sub>																																								
<u>2. Strophe:</u>	<p>Ikone: Tremolovariante von b = „Duft“ (zerstäubter, schwirrender Klang)                  a, a1 (Passacaglia) wie oben, aber verdichtet und verdickt</p> <p>Indices: arpeggierte Akkorde                  „rascher“, kleinere Notenwerte dominieren, f. ff = dramatische „Erinnerung“</p>	 - 																																											
<u>3. Strophe:</u>	<p>Ikone: gespreizte Varianten von a1 (T. 17) = „Schwingen“                  Sprungmotive (≈ c) = „Schwingen“                  abwärts gerichtete Sextolenketten (Kombination a1/b) = „senken sich“</p> <p>Indices: Rückkehr zur amorphen Bewegungsarmut des Anfangs = „Nacht“                  diminuendo</p>	    																																											
<u>Wort-Ton-Verhältnis:</u>	<p>Rezitationsstimme: deutlich nachgezeichnete Textdeklamation; aus „Integrationsgründen“ der Musik angenähert (Motiv b in T. 4, a in T. 23)</p> <p>Begleitung: Verdeutlichung der konnotativen Textdimension durch Ausmalen der Situation (Ikone) und Ausdrücken der damit verbundenen Erlebnisqualität (Indices)</p> <p>Die klare Funktionstrennung von Rezitation und Musik wird in Takt 10 deutlich, wo sie aufgegeben wird, um durch die Aufhebung der Distanz das Hineingezogen- und Gefangensein zu verdeutlichen.</p> <p>Insgesamt: Textvertonung (Zwischenform zwischen Melodram und Klavierlied)</p>	        																																											
<u>Darstellung</u>			31,5																																										

Unkorrigierte Schülerklausur:

Eine grauenvolle, dumpf-drohende, unausweichliche Gefahr kündigt sich an – diesen Eindruck vermögen die (nur) drei Töne zu erwecken, die das Motiv der Passacaglia bilden.

In Takt 4 treten sie zum erstenmal in der Stimme der Baß-Klarinette auf: 3 halbe Noten auf den Tönen e, g, es, beinahe ahnt man sie nur in ihrem pianissimo.

Doch der Eindruck verstärkt sich, wenn im nächsten Takt das Violoncello das Motiv wörtlich imitiert, zwar ebenfalls im pp, aber doch mit voluminöserer, vibrierender Klanggebung, während die Klarinette darüber, vom letzten Ton ‚es‘ aus, in Viertelnoten eine chromatische Leiter abwärts spielt. Diese Fortführung des Motives wird auch vom Cello wörtlich übernommen. Sie endet in der Klarinette in T. 6 mit einem Septsprung aufwärts, gleichzeitig mit Einsatz der Motivimitation in der 2. Klavierstimme, also dem Klavierbaß, der noch eine Oktave tiefer gespielt wird, wohingegen das Cello die chromatische Fortführung nach oben oktaviert.

Zu Beginn von T. 6 treffen also der Septsprung der Klarinette und der des Cellos parallel zusammen.

Im folgenden Takt setzt auch die erste Klavierstimme im Baß mit der wörtlichen Motivimitation ein, begleitet von der ebenfalls wörtlich aufgegriffenen chromatischen Leiter der 2. Stimme. Ab T. 8 übernimmt die Klarinette, die bis dahin eine von Viertelpausen durchsetzte, chrom. Melodie hatte, wieder das Motiv, diesmal in variiert Form: sie beginnt nicht auf der 1. Taktzeit, sondern mit einer Achtelpause Verspätung. Dann spielt sie die Motivtöne e, g, es in Achteln statt halben Noten, macht eine Achtelpause und sequenziert das Motiv, wieder in Achteln, einsetzend mit dem 2. Ton des Originalen, also mit g, nochmalige Achtelpause und Sequenzierung auf dem 3. Ton des Originalmotives, auf es.

Innerhalb eines Taktes wird also das Motiv in rhythmisch komprimierter Form dreimal sequenziert, und diese drei Teile bilden in sich noch einmal, man könnte sagen „verziert“, das Originalmotiv.

Währenddessen imitiert das Cello die zuvor von der Klarinette gespielte Melodie, die 1. Klavierstimme führt die chrom. Leiter fort.

In T. 9 bricht die Klarinette unvermittelt ab, und die 2. Klavierstimme imitiert wörtlich die variierte Form des Motives.

In T. 10 schließlich hat das Klavier nur noch zwei sehr tiefe, dumpfe Liegetöne und das Violoncello bildet den unheilvoll in der Ferne grollenden Tremolohintergrund für die nun mit dem Motiv einsetzende Stimme des Interpreten: sehr tief, und dumpf greift die Stimme hier, wenn auch rhythmisch verändert durch Viertelpause und Viertelnote am Anfang, das Originalmotiv auf, passend zu den Silben des Wortes „verschwiegen“, also soll damit ausgedrückt werden, daß das Zauberbuch Horizont das Geheimnis der bedrohenden, düsteren Falter, die aus ihm hervortreten, um alles Sonnenlicht zu verschlucken, niemals preisgeben wird.

Dieses Motiv der Passacaglia in eben dieser Form der stetigen Wiederholung stellt wohl die im Text immer wieder auftretenden „finstren, schwarzen Riesenfalter“ dar, die sich mit „schweren Schwingen“ auf die Menschen niedersenken. Diese Schwere, das Erdrückende wird von den drei Tönen des Motives angezeigt, welche als indizierende und auch symbolisierende Zeichen das ganze Stück hindurch für die „Ungetüme“, die „Riesenfalter“, die „Nacht“ stehen.

Ab T. 12 beginnt in Klarinette und Violoncello ein flatterndes, vibrierendes Schweben zwischen unmittelbar nebeneinanderliegenden Halbtönen, während der Text den aufsteigenden Duft, der die Erinnerung „mordet“, löscht, beschreibt.

Duft ist etwas Schwebendes, das nur vage wahrgenommen wird, auch die Erinnerung ist ein Gebilde aus unabgrenzbaren Nebelgedanken des Gehirns – beides wird mit den eben genannten musikalischen Mitteln ikonisch verdeutlicht, abgebildet.

Diese fast ängstliche, schwebende Text-Stimmung verdichtet sich, gleichzeitig mit der Musikbegleitung im Klavier, zu unerhörter Dramatik! Wenn wieder die „finstren, schwarzen Riesenfalter der Sonne Glanz töten“, wird das locker Flatternde der Klarinette und des Cellos verdeckt und übermalt von einer mehr und mehr ins fortissimo sich steigernden Klavierstimme, in deren Baß Akkorde in Achtelbewegung in die Tiefe verlaufen und die rechte Hand zwischen einigen wenigen Halbtönen umherirrt.

In T. 16. bricht diese 1. Stimme ab und der Baß spielt als Triole einmal sehr tief und im ff das Motiv und direkt daran anschließend ein ungeheuer starkes Tremolo im fff – hier ist der Höhepunkt der Musik innerhalb des Liedes und auch des Textes: Die Riesenfalter, Symbol für die Nacht, steigen jetzt nicht mehr nur am Horizont auf, sondern erfüllen bereits die Luft, bedecken den Himmel ganz und gar – die Nacht ist vollends hereingebrochen und senkt sich nun vom Himmel herab: hier bildet die Musik ein ikonisches Zeichen zum

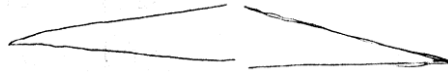
Text: sowohl Klarinette, doch vor allem auch das Klavier, bewegen sich im Sopran-Bereich, und verlaufen in schwingenden Bewegungen abwärts „vom Himmel erdenwärts“.

Die Bewegungen der Klavierstimme wird dabei immer langsamer und die zwei Einzelstimmen, beide begonnen im Sopran, enden schließlich beide im Baß.

Diese deszendente Melodieverlauf indiziert das Unheimliche, das der Text ausdrückt durch die „unsichtbaren Ungetüme“, die sich auf die Menschenherzen „niedersenken“ – wobei dies Wort ja in der Klavierbegleitung ikonisch verdeutlicht wird.

Der Schluß des Liedes ist ruhig, von monotoner, beinahe gleichgültiger Stimmung der Musikbegleitung – verständlich mit der Textinterpretation, daß die Augenblicke des dramatischen Unheils und das Unglück mit seinem Schrecken nun vorüber sind, und die Menschen nun keine Angst mehr haben können, da sie von den Riesenfaltern völlig bedeckt sind, also eingehüllt und gefangen von und in der Nacht – keiner Regung mehr fähig.

Der, man könnte sagen „optische“ Aufbau der Musik ist identisch mit dem Inhalt des Textes. Als Skizze ergäbe sich dies Bild:



dabei bedeutet der schlanke Teil zu Anfang einerseits die sehr lockere Melodieführung, jede Stimme spielt nur einzelne Töne, zumeist Viertel, später Achtel, im pp und sehr tief, mitunter gibt es Takte, in denen eine Stimme ganz ausfällt.

Andererseits spiegelt er die Aussage des Textes –zu Beginn eben das noch drohende Unheil.

Mit Verstärkung des Bildes in der Mitte wird die ungeheure musikalische Komprimierung ausgedrückt: die Stimmen verdichten sich zu Akkorden, schnellen Bewegungen, breiten sich in Höhe und Tiefe aus, werden dramatisch durch die Dynamik – im Text ist nun das Ungetüm „Nacht“ endlich da, bricht über die Menschheit herein.

Die Dramatik und der Schrecken klingen am Ende ab: in Text und Musik, weichen einer Erstarrnis, Ergebnis in die Situation – musikalisch verdeutlicht durch Abfallen der Dynamik in das anfängliche pp und Auflockerung der Stimmen, bis Klarinette und Violoncello nur noch in einem tiefen Ton ausklingen und das Klavier, tief im Baß, in zwei weit auseinanderliegende lockere Akkorde ausklingt.

Es handelt sich bei diesem Lied zweifellos um eine Textvertonung, da der Text als Vermittlungsträger, die Musik als Klangträger fungieren.

Die Vokalstimme vermag durch phonetische Mittel Assoziationen zu wecken, die Hand in Hand mit dem musikalischen Ausdruck gehen.

### Urteil:

Die Darstellung ist plastisch und sehr differenziert. Trotz des starken Anteils subjektiver Empfindungen werden die Struktur- und Gestaltmerkmale – wenn auch mit einigen Lücken – sehr genau beschrieben und plausibel interpretiert. Vor allem der hohe Grad der Einfühlungsfähigkeit in Text und Musik ist erfreulich. Etwas blaß ist dagegen die Charakterisierung des Wort-Ton-Verhältnisses am Schluß.

Sehr gut ( 1-)

**DEWERTUNGS...**

**Vorpiel:** amorph  $\rightarrow$  Textmotiv eyes (a)  $\rightarrow$  a + extreme Tiefe = „Nacht“

**1. Strophe:** Motive: a (Textmotiv)  
 b (chromatisches Motiv)  
 c (Pausen-/Sprung-Motiv)  
 a<sup>1</sup> (Auspielung von a durch Anmalen des diminuierten a)

**Struktur:**

4	5	6	7	8	9	10
a	b	c		a <sup>1</sup>		
	a	b	c			b
			a	b		a
		a	b		a <sup>1</sup>	

**Canonic:** Passacaglia (Thema: a a<sup>1</sup>) = Symbol: Unerschütterbarkeit  
 (unerschütterlicher Stimmengeflecht) = Symbol: „Zauberbuch“

**Kanon:** a<sup>1</sup> = Flügelklavier des Falter

**Indices:** b (chromatisch, fallend) = depressive Stimmung  
 a (T. 3 + 10) „sehr große Pause“ (T. 6) = Stillstand = „töten“, „Nacht“  
 pp (durchgehend) = „töten“ (Eintönigkeit, Leblosigkeit)  
 Auslaufen des Kanons = „töten“, „Nacht“  
 extrem tiefe Lage = „finstere, schwarze“ (Unerschütterbarkeit)

**2. Strophe:** **Kanon:** Tremolo Variante von b = „Duft“ (vorüber, abstraktes Klang)  
 a, a<sup>1</sup> (Passacaglia) wie oben, aber verdichtet und verdichtet

**Indices:** Spiegelte Akkorde  
 „rauh“, kleinere Notenwerte dominieren, f, ff = dramatische „Erregung“

**3. Strophe:** **Kanon:** gemessene Varianten von a<sup>1</sup> (T. 17) = „Schwingen“  
 Sprung motive (a c) = „  
 abw. gestrichelte Sextolenketten (Kombination a<sup>1</sup>/b) = „reiterisch“

**Indices:** Rückkehr zum amorphem Bewegungsmotiv des Anfangs = „Nacht“  
 diminuendo  
 Gesamtanbau  $\leftrightarrow$  4. 9. Gedichtinterpretation

**Wort-Ton-Verh:** Rezitativen Stimme: deutlich nachgezeichnete Textdeklamation  
 aus „Lektorengruppen“ der Musik akzeptiert (Motiv b in T. 4, a in T. 2)  
 Begleitung: Verdichtete der kompositiven Textdimensionen durch  
 Summen der Sibilanten (Kanon) und Ausdrücken der damit verbundenen Erlebnisqualität (Indices)  
 die klare Funktions trennung von Rezitation und Musik wird in Takt  
 10 den klaren, wo sie aufgegeben wird, was durch die Aufhebung der  
 Takt- und das Hinneigen zugehend Befangenen zu verdeutlichen  
 Insgesamt: Textverständnis (zwischen Texten zwischen Melodram und Klavierstück)

**Darstellung**